19.4.99

(5)

Mit der Bitte um Prüfung angeboten von
Bernhard Schulz Ludwig-Bäte-Str.4 49076 Osnabrück
Postbank Hannover 1703 44 - 304

- -

Alt aus NT 59

Tage voller Heuduft und Orgelklang / Von Bernhard Schulz

Die Kirschblüte ist vorbei. Im Garten hinter dem Haus meiner Eltern blühen Jasmin und Hollunder. Im Dorf duftet es nach Heu. Frühsommerliche Tage mit heißen Mittagsstunden wechseln ab mit rasselnden krachenden rollenden Nachtgewittern. Pfingsten ist Mai und Juni und Frühling und Sommer und alles miteinander. Pfingsten ist berauschend wie Orgelklang. Das Wort Pfingsten steht für Danksagung und Frömmigkeit.

So fängt es an. Ein Mann zieht mit seinem Leierkasten von Haus zu Haus und dudelt seine Melodien ab. Es sind Lieder, die wir längst vergessen haben und die nur deshalb so erregend sind, weil sie unverhofft durchs offene Fenster hereinwehen. Der Mann singt die Texte mit, und der Jüngling lernt, daß sich in der Liebe Herz auf Schmerz reimt. Am Abend schlendern die Mädchen eingehakt durch die Felder. Vor einem Altar der Gottesmutter liegen Margeriten und Heckenrosen. Königin des Himmels. Trösterin der Betrübten. Meeresstern.

Die Musik dieser Tage klingt mir noch in den Ohren. Der Peitschenknall der Kutscher. Die klirrenden Hufe der Pferde auf dem Pflaster der Dorfstraße. Das Knirschen der Räder im Sand der Sommerwege. Das Lied der Amsel in der Frühe des Sonntags. Der Ton der Glocken, die zum Gottesdienst rufen. Die Kutschen sind mit Birkenreisig geschmückt.

Als Musik nehme ich auch den klatschenden Flügelschlag der Tauben hin. Das Sirren der Mücken über dem Bach. Das Geknarr der Haustüren. Den schlurfenden Schritt der Bäuerin auf der mittagsstillen Diele. Bald werden die Kirchgänger zurückkehren. Auf dem Herd brutzelt der Braten. Musik macht auch die Gabel, mit der die Magd im Teller den Eischnee für die Biersuppe schlägt.

Die grapschenden Zungen der Kühe. ~~musizieren mit~~ Ich höre die Milchkannen klappern und die Zentrifuge surren. Die Spottdrossel im Gewürzgarten spielt mit und die Hühner mit ihrem Gegacker. Auf der Fensterbank schnurrt in der Sonne die Katze und begleitet das Gekicher der jungen

Leute, die sich necken. Am Horizont rumpelt ein Gewitter über die Erde.

Ich lausche dem Gesumm der Bienen im Rhododendron. Ich lausche dem Flug der Hummel, den Forellensprüngen im Bach, dem Schilpen der Spatzen in der Dachrinne, dem Gebrabbel des Säuglings in einer Wiege, die im Garten steht. Bei offenem Fenster werden in der Küche Teller gestapelt und Eßbestecke geordnet. Schwalben und Stare versorgen ihre Brut im Gebälk der Diele.

Wespen belagern das Zuckerzeug in den Kirmesbuden. Hell peitschen die Kugeln der Schützen nach dem Holzadler. Das Durchladen der Gewehre. Die pfeifenden Querschläger. Das Pflopp der Bierflaschenverschlüsse. Die Blasmusik im Zelt. Die Stimmen der Schützenkönigin und ihrer Damen, die sich im Waschraum schön machen. Dies alles ist in der Stille des Sonntags wie Orgelklang von irgendwoher.

Ich vergesse nicht das Murmeln einer Quelle im Wald. Den Ruf des Kuckucks. Das Gekecker der Eichhörnchen. Das Gurren der Holztauben. Den Schrei des Eichelhähers im Obstgarten. Den Schritt eines Spaziergängers durch knietiefes Gras. Einsam in ihrer Kammer singt eine Magd: „Es war einmal ein treuer Husar, der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr ..."

Ach, der Fall des Wassers aus dem Mühlenteich über ein ~~ruhendes~~ Schaufelrad. Der Sturz eines Regentropfens in pludrigen Staub. Das Geklirr der Blechsterne in den Kirschbäumen, bevor das Gewitter losbricht. Das Zusammenklingen eines Blechlöffels mit Porzellan. Ins Konzert fügen sich auch das Dengeln einer Sense und das Schnippschnapp der Heckenschere.

Dies alles war Musik. Musik der Pfingsttage auf dem Lande. Musik des Sommers. Musik der Eintracht miteinander. Wer darauf achtgab, füllte sich mit Glück wie eine Frucht mit Reife.

Zum Titel:
Die Musik dieser Tage im Mai